



Korps Winterthur



UNVERZERRTE SICHT

Eine Predigtreihe

- Sich selbst betrachten
- Gott betrachten
- Die Situation betrachten



Die Gesinnung von Jesus haben

Philipper 2,5-8

Paulus schreibt: „Eure Gesinnung, eure Haltung, eure Einstellung soll genau die sein, die auch Jesus hatte. Wonach sich Jesus ausrichtete, danach sollt auch ihr auch ausrichten.“

Jesus war seit Ewigkeiten Gott. Das war sein Wesen, seine Identität. Doch genau daran hielt er nicht fest, wie an etwas, das er unbedingt behalten wollte, das er auf keinen Fall aufgeben oder loslassen wollte. Er klammerte sich nicht daran. Er entleerte sich – freiwillig, aus eigener Entscheidung – von dieser gottgleichen Seinsweise. Er verzichtete auf seine Gotteskraft und wurde im Wesen ein Mensch. Ein wirklicher Mensch. Er gab sich selbst preis. Jesus wurde ein Sklave. Ein Sklave ist ein Mensch, der nicht über sich selbst bestimmt, der völlig, in jeder Beziehung abhängig ist. Nicht mehr er bestimmte über sein Leben, sondern Gott, sein Vater im Himmel, ganz. Er war ganz abhängig von ihm. (Joh 5,19; Luk 22,42) Und er ging noch weiter! Freiwillig, wurde er voll und ganz gehorsam und erniedrigte sich selbst so sehr, dass er in Gottverlassenheit am Kreuz starb.

Jesus klammerte sich nicht daran, Gott gleich zu sein. Auch wir sind aufgerufen, uns einzugestehen, dass wir nicht Gott sind. Das heisst: Ich klammere mich nicht ans Steuer meines Lebens. Ich übergebe es freiwillig dem wahren Gott. Ich gebe zu, dass ich hilflos bin, dass ich nicht fähig bin, mein Leben alleine sinnvoll zu führen. Ich gebe zu, dass ich abhängig bin von Gott in jeder Hinsicht. Ich gebe es auf, den Chef meines eigenen Lebens zu spielen. (Johannes 15,5; Kolosser 3,17). Ein sinnvolles menschliches Leben ohne diese volle Abhängigkeit von Gott und ohne Gehorsam Gott gegenüber ist gar nicht möglich. Der Mensch ist so gedacht und geschaffen.

Paulus schreibt: *Er erniedrigte sich selbst / und gehorchte Gott bis zum Tod – zum Verbrechertod am Kreuz.* Was meint Paulus, wenn er den Tod am Kreuz und die Gottverlassenheit von Jesus am Kreuz in den Zusammenhang mit unserer Gesinnung bringt?

Ganz sicher ist: Gott verlässt uns nicht. Doch das *Gefühl* der Gottverlassenheit haben wir wahrscheinlich schon alle erlebt. Dass wir Gott suchten, beteten und gar nichts spürten. Keinen Segen, keine neue

Einsicht, kein Wohlgefühl, keine Erfrischung unseres Geistes oder was auch immer wir erwarteten. Die Frage ist: Warum mutet Gott uns das zu? Damit will Gott uns zeigen, was es bedeutet, dass er Gott ist. Gott ist nicht unser Helferlein und Wunscherfüller. Er ist der, der sich in unser Leben einmischt und uns verändert. Indem er sich unserer Gefühle entzieht, will er uns lehren, unsere Selbstbezogenheit in unserer geistlichen Leben aufzugeben. Er will unsere Beziehung zu ihm läutern. Er will verhindern, dass wir vergessen, wie gross und geheimnisvoll er ist. Er will uns zeigen, dass sich die Welt nicht um uns dreht, sondern um ihn.

Das klingt für unsere Ohren, so wie wir geprägt sind, nicht attraktiv. Das wollen wir nicht. Wir wollen, dass unsere Wünsche befriedigt werden. Wir wollen unser Leben bestimmen. Doch Gottes grosses Projekt mit uns Menschen ist: uns in das Bild seines Sohnes zu verwandeln. Das ist Sinn und Ziel unseres Lebens. Jetzt sagen wir vielleicht: das ist gar nicht möglich. Doch: Wenn Gott sich ändert, dann kann sich alles ändern. Jesus – ganz Gott – änderte freiwillig sein eigenes Wesen und wurde Mensch. Wenn das möglich ist, dann ist auch unsere Verwandlung möglich. Das Problem ist nicht, dass es nicht möglich ist, sondern dass wir in unserer Trägheit wollen, dass alles beim Alten bleibt. Wir haben Angst, alles zu verlieren. Doch in diesem Loslassen, gewinnen wir das Grösste. Wir gewinnen die göttliche Bestimmung unseres Lebens: Jesusähnlichkeit.